

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 105.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 60 Pf., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 8. September

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Uebertragen: Die neuerrichtete 2. Hauptlehrstelle an der dreiklassigen Realschule in Schwenningen dem Hilfslehrer Pahl an der Realschule in Ebgingen und die erledigte Kollaboratorstelle an der Realschule in Münsingen dem Elementarlehrer Walz in Tübingen.

Gestorben: J. V. Feuerle, 52 Jahr alt, Ehlingen, gebürtig von Rothfelden, O.A. Nagold, früherer Lehrling in der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei in Nagold.

## Freizügigkeit.

Neuerdings ist wieder auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden, welche der unüberlegte Zuzug, besonders jugendlicher Personen nach den Großstädten für diese im Gefolge hat. Um dem massenhaften Zustrom ländlicher Personen in die Verkehrszentren wenigstens einigermaßen zu steuern, fordert man von den Zuziehenden neuerdings den Nachweis des Besitzes einer geeigneten Wohnung und unterläßt es auch nicht, alljährlich öffentlich vor solchem unüberlegten Beginnen zu warnen. Andre Mittel der Abwehr, die nicht nur im Interesse der Zugewanderten selber, sondern auch im Interesse der ländlichen Arbeitsgeber lägen, können nicht zur Anwendung gebracht werden, da in Preußen sowohl wie im deutschen Reich die Freizügigkeit d. h. das Recht dorthin zu gehen, wo man die beste Bezahlung seiner Arbeit und die beste Behandlung erwartet, gesetzlich garantiert ist.

Ueber die Zweckmäßigkeit des Freizügigkeitsrechts bestehen die entgegengesetztesten Meinungen. Während der gesamte Liberalismus in der Freizügigkeit das unantastbare Recht des freien Individuums erblickt und alle Anstrengungen, dasselbe einzuschränken, als gesetzwidrige Freiheitsberaubung hinstellt, machen die Konservativen sehr gewichtige Bedenken gegen das Recht der Freizügigkeit geltend, dem sie mehr schädigende als nutzbringende Folgen zuschrieben. Da die praktische Bedeutung des Gesetzes eine handgreifliche ist, so verlohnt es sich wohl einmal, die Argumente der Freunde und Gegner desselben zusammenzustellen, um ein objektives Urteil darüber zu ermöglichen.

Der Liberalismus erblickt, wie gesagt, eine rechtswidrige Beschränkung der freien Selbstbestimmung in der Verkürzung oder Aufhebung der Freizügigkeit. Diese Bedenken sind vom rechtlichen Standpunkt durchaus anzuerkennen. Weiter meint man, würde der Freizügigkeit innerhalb der Grenzen des Reichs Schranken gezogen, so würde damit der Auswanderung Thür und Thor geöffnet. Der Wandertrieb würde sich angesichts eines Verbotes erst recht geltend machen und schädigender als der Zuzug aus den ländlichen Bezirken in die Industrie- und Verkehrszentren würde die liberale Auswanderung auf die Entwicklung der Kultur des Heimatlandes wirken.

Die konservativen Anschauungen dagegen erblicken in dem Recht der Freizügigkeit zunächst um deswillen eine Gefahr, als auch Minderjährige, die noch kein rechtes Urteil besitzen, nur um ihre Neugierde zu befriedigen, aber in der thörichten Hoffnung, daß ihnen anderwärts die gebratenen Tauben ohne erhebliche Arbeitsleistung in den Mund hergeschlagen kommen würden, das Land verlassen und ihr Heil in der großen Stadt versuchen. Auch die Forderung der Wiedereinführung von Zuzugsgeldern ist erhoben worden, damit die Städte sich für etwaige Unkosten, die ihnen die Zugewanderten im Falle von Erkrankung oder Verarmung machen, schadlos halten können. Als Hauptgrund führt man jedoch gegen die absolute Freizügigkeit die Thatsache ins Feld, daß die Gesundheit junger Leute, die bei dem Aufenthalte auf dem Lande und der Thätigkeit daselbst, eine blühende und feste ist, in der Stadt, mit ihrer durch

die Fabriken und den Mangel an Bäumen mangelhafteren Luft, schnell verklümmert. Die kleinen, unzulänglichen Wohnungen des Stadtaufenthaltes tragen in der gleichen Richtung das Ihrige dazu bei, um die Befürchtung nur allzu begründet erscheinen zu lassen. Auch der gesunde, unbefangene Sinn des jugendlichen Landvolkes wird in den großen Industriestädten durch die Propaganda der Sozialdemokratie leider nur allzu schnell verdorben. Zu alle dem kommt die Thatsache, daß die Freizügigkeit dem Lande die ihm so notwendige Arbeiterschaft immer mehr entzogen und in die großen Städte gelockt wird, wo viele hungern müssen. Man sieht auch diese Auffassung erfordert Berücksichtigung.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 5. Sept. Die Sozialdemokraten scheinen bezüglich ihres Erfolges bei der Cannstatter Abgeordnetenwahl der besten Hoffnung zu sein. Das geht wenigstens aus den Auslassungen ihres Organs, der „Tagwacht“, hervor. Sie sind aber auch sehr rührig und veranstalten, um für ihren Kandidaten Tauscher Stimmung zu machen, am letzten Sonntag ein Parteifest des I., II. und V. Reichstagswahlkreises. Ein Festzug, an dem etwa 1000 Personen teilnahmen, und bei welchem zwei Musikkorps mitwirkten, zog durch die Hauptstraßen nach dem von der Stadt überlassenen Festplatz, dem Sailerwasen. Vor dem Eingang zu demselben in der Badstraße prangte eine Ehrenpforte. Auf dem Festplatz sah man, obwohl die roten Fahnen vorherrschend waren, doch auch solche in den Landes- und Reichs-sowie in den Stadtfarben. Als das Fest begann, war die Zahl der Teilnehmer auf reichlich 4000 angewachsen, unter denen allerdings eine sehr große Zahl lange noch nicht wahlfähiger junger Leute. Die beiden Festredner waren Reichstagsabg. Bueh aus Mühlhausen und Redakteur L. Tauscher aus Stuttgart. Musikaufführungen und Gesangsvoorträge brachten Abwechslung in das in Ordnung verlaufene Fest.

Altensteig, 5. Sept. Auf die erledigte Stadtbaumeisterstelle wurde vom Gemeinderat Hr. Wilh. Henßler, Werkmeister und Wasserbautechniker, (Sohn des H. Sägmühlebes, Henßler) gewählt.

Hochdorf, 2. Sept. Heute als am Sedantage feierten wir hier die Einweihung und Uebergabe unseres neuen Schulhauses. Vorm. 11 Uhr fand sich eine ansehnliche Versammlung vor dem alten Schulhause ein und wurde die Feier durch einen allgemeinen Gesang eingeleitet; auf eine Ansprache des H. Pfarrers Leybold folgte sodann eine solche des H. Schullehrers Henßler, welcher schöne Worte zum Abschied vom alten Hause sprach und einen Rückblick auf die in demselben seit 100 Jahren thätig gewesenen Lehrer und deren Thätigkeit gab. Nach einem Gesang der Schüler ordnete sich der Festzug mit der Geistlichkeit, der Lehrerschaft, der bürgerl. Kollegien, den Schulkindern und einem hübschen Festwagen mit den Handwerkern und bewegte sich durch den festlich geschmückten Ort zum neuen Schulhause, wo die Versammlung das Lied „Nun danket alle Gott“ einstimmte. H. Stadtpfarrer Bezirksschulinsp. Dieterle hielt sodann die Festrede, welcher ein Gesang der Schulkinder und ein Gebet des H. Vikars folgten. H. Gemeinderat Seeger übergab nun die Schlüssel des neuen Schulgebäudes, in welchem die Schüler in ihren Lokalen mit Buxst und Brot bewirtet wurden, während die übrigen An-

wesenden das Schulhaus einer Besichtigung unterwarfen, und nur eine Stimme des Lobes über dessen Einrichtung hatten. Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr war sodann das Festessen in der „Rose“ wo bald, infolge der Güte von Speise und Trank eine gehobene Stimmung eintrat, welche sich in verschiedenen Toasten äußerte. Abends war dann noch gewüthliches Beisammensein der Bürger in den verschiedenen Lokalen, wo noch manches gute und mit Bezug auf den Sedantag patriotische Wort gesprochen wurde.

Die 5. ordentliche Hauptversammlung des Verbands deutscher Gewerbevereine wird, wie bekannt, in Stuttgart zusammen mit dem 38. Verbandstag der württemb. Gewerbevereine am 20., 21. und 22. September gehalten werden. Am 19. hält der Ausschuss des Verbands der württ. Gewerbevereine eine Sitzung, am 20. vorm. der Ausschuss des deutschen Verbandes. Am Nachmittag des 20., Sonntag, findet im Konzertsaal der Liederhalle die Wanderversammlung der württ. Vereine, am Abend des 20. gemeinsames Bankett in der Liederhalle statt. — Für die Sitzungen, welche am Montag 21. und Dienstag 22. von 9—1 Uhr im Bürgermuseum stattfinden, ist bis jetzt folgende Tagesordnung vorgegeben: Außer den geschäftlichen Berichten und Wahlen, Vorträge am Montag: 1) Finanzamtmann Dr. Trüdinger-Stuttgart „Ueber die Lage des Kleinhandwerks nach den Erhebungen des Vereins für Sozialpolitik.“ 2) Referent noch unbestimmt: „Zwangsgesetz des Handwerks“; Erörterung. — Am Dienstag 22.: 1) Rechtsanwalt Dr. Bergas-Wiesbaden: „Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.“ 2) Reichstagsabg. Rechtsanwalt Bassermann-Mannheim: „Ueber die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker.“ 3) Rechtsanw. Calman-Alzey: „Verleihung der Berechtigung zum einjährig-freiw. Militärdienst an die Absolventen von Fachschulen.“ 4) Geh. Rat Dr. Heimerting, Maßnahmen zur Förderung der Bildung von Gewerbevereinen.“ 5. Anträge der oberbad. Gewerbevereine und des Gewerbevereins zu Quersfurt betr. das in Vorschlag gebrachte Gesetz über den Schluß der Verkaufsläden an den Wochentagen um 8 Uhr abends. 6) Prüfung der Frage, ob die Einrichtung der ständigen Schiedsgerichte zur Schlichtung oder Entscheidung von gewerblichen Streitfällen, wie ein solches der niederösterreich. Gewerbeverein ins Leben gerufen hat, sich empfiehlt und durch den Verband angestrebt werden soll. — Die Frage der Zwangsgesetzorganisation des Handwerks wird schon in der Wanderversammlung der württemb. Gewerbevereine zur Erörterung kommen; dieselbe wird also zweimal, am Sonntag nachm. in der Liederhalle und am Montag im Bürgermuseum durch verschiedene Referenten behandelt und zur Erörterung gestellt werden.

Stuttgart, 5. Sept. Wie verlautet, soll nach vollständiger Räumung der Sammlungen der Zentralstelle für Handel und Gewerbe die Legionskaserne für das jetzt Calwerstraße 3 befindliche Hauptsteueramt eingerichtet werden.

Stuttgart, 5. Sept. Die am letzten Sonntag von der allgemeinen Metzgerversammlung gewählte Deputation, bestehend aus den Herren R. Fischer und R. Gwinmer-Stuttgart, Sorg-Bäckung und Landtagsabg. Weidle-Tübingen, wurde gestern nachmitt. von dem Staatsminister des Innern v. Bischof in Audienz empfangen. Nach Uebergabe der in unserer letzten Mittwochnummer erwähnten Petition erklärte gutem Vernehmen nach der Minister, es sei der R. Staatsregierung ferne gelegen, das Metzgergewerbe in irgend einer Weise zu schädigen. Da jedoch ein-



mal eine die gesetzliche Bestimmung bestehe, laut welcher für den Vieheinlauf ein Gewerbeschein vorgeschrieben ist, so ist es Sache der Behörden gewesen, auch auf die Beobachtung der Verordnung zu dringen. Nachdem jedoch die Deputation sich im Interesse des Metzgerstandes um Aufhebung der Bestimmung verwendet habe, so gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß er Mittel und Wege finden werde, zur seitherigen milden Praxis zurückzulehren.

Stuttgart, 6. Sept. Auf Antrag des Vorsitzenden hat das Präsidium des Württemb. Kriegerbundes in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Großherzog von Baden zu seinem 70. Geburtstag in einer besonderen Adresse die Glückwünsche des Bundes auszusprechen.

München, 3. Sept. An der gestrigen Verhandlung der Unterkommission zur Beratung des Entwurfs des Deutschen Handelsgesetzbuches nahmen Teil: Speditour Fügen-Ludwigshafen, Handelsrichter Hirsch-Mainz, Syndikus Dr. Emminghaus-Mannheim, Syndikus Schloßmacher-Offenbach, Kommerzienrat Engel und Handelsrichter Junger-Wiesbaden; außerdem Vertreter aus Altena, Barmen, Braunschweig, Wezlar, Danzig, Dortmund, Seestemünde, Hamburg, Hannover, Königsberg, Magdeburg, Oppeln, Regensburg, Stettin, Ulm, Lübeck und München. In der Verhandlung wurden die §§ 315 bis 346 durchgenommen und Aenderungen bei den §§ 321, 326, 327, 328, 333, 334, 335 und 336 vorgenommen. Zugleich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß verschiedene Bestimmungen, für die der Entwurf einfach auf das Bürgerliche Gesetzbuch hinweist, ausdrücklich in das Handelsgesetzbuch aufgenommen werden mögen. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

München, 3. Sept. Prinz Alfons von Bayern, Kommandeur des 1. schweren Reiter-Regiments, ist zum Oberst befördert worden.

München, 4. Sept. Die „Allg. Btg.“ meldet: Die Königin von Württemberg verläßt am 6. ds. das Schloß Hohenburg bei Lenggries, wo sie eine Woche zum Besuche ihrer Tante, der Großherzogin von Luxemburg, gewohnt hatte und fährt über München und Ulm mit dem Abendschnellzug nach ihrer Sommerresidenz Friedrichshafen (Seefeld) zurück.

Breslau, 4. Sept. Der Bahnhof, der Ring und die anliegenden Straßen sind festlich geschmückt. Die an den Kreuzungspunkten errichteten Ehrenportale bieten einen prächtigen Anblick. Die Häuser steht man bis zum höchsten Stockwerke mit Kränzen, Blumen und Girlandentüpfeln geschmückt. Schon seit dem frühen Morgen wogt in den Straßen eine dicht gedrängte Menge. Vor dem zu enthüllenden Denkmale und an dem Rathause hat die Menge seit 10 Uhr vorm. Posten gefaßt. Aller Orten sind Tribünen errichtet. In den Schaufenstern sieht man zwischen Grün die Büsten des Kaiserpaars.

Breslau, 4. Sept. Das Kaiserpaar ist kurz nach 1½ Uhr eingetroffen und von den Spitzen der Behörden am Bahnhofs empfangen worden. Als bald erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung der Einzug in die Stadt. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr voraus, Se. Majestät der Kaiser folgte zu Pferde. Leibkürassiere bildeten die Eskorte. Bis zum Denkmalsplatze bildeten Truppen Spalier. Dort begab sich Ihre Maj. die Kaiserin in ein besonders erbautes Zelt, wo Allerhöchst dieselbe von den Prinzen und Prinzessinnen empfangen wurde. Als dann begann die Enthüllungsfest mit einem altdutschen Lied.

Breslau, 4. Sept. Bei der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal hielt der frühere Oberpräsident der Provinz Schlesiens, v. Seydewitz, die feierliche Ansprache, in der er dem Kaiser den Dank des Provinzialkollegiums für die Errichtung des Denkmal, für sein Erscheinen bei der Feier ausdrückte.

Breslau, 5. Sept. Der Sonderzug mit dem russischen Kaiserpaar traf kurz vor 9 Uhr hier ein. Am Bahnhofs waren anwesend das Kaiserpaar, die Prinzen und Prinzessinnen, sowie die Spitzen der Behörden. Die Begrüßung der Majestäten war außerordentlich herzlich. Während die Kaiser die Front der aufgestellten Truppen abschritten, spielte die Musik die russische Hymne. Bei der Fahrt nach dem Landeshaus saßen beide Kaiser und beide Kaiserinnen je in einem Wagen bei einander; Kavallerie bildete die Begleitung, Truppen waren in Spalier aufgestellt. Von Seiten des Publikums fand die lebhafteste Begrüßung statt. Das Wetter ist schön.

Breslau, 5. Sept. Der Kaiser hat den Kaiser von Rußland à la suite der deutschen Marine gestellt.

Berlin, 2. Sept. Wie man hört, wird sich die Aktion der deutschen Reichsregierung in der türkischen Frage, denn von einer solchen kann gegenwärtig gesprochen werden, auf eine rege Unterstützung Oesterreichs beschränken. Der Wiener Meldung, wonach das macedonische Revolutionskomite mit englischem Gelde plane, neuerdings in die türkischen Unruhen einzugreifen, wird kein Glauben geschenkt, so positiv sie auch klingt. Dagegen erwartet man den Ausbruch neuer Unruhen und ist auf den gemeinsamen Vorstoß aller revolutionären Elemente in der Türkei gefaßt. Die Lage ist nach wie vor eine äußerst kritische und ihre Abwicklung nicht zu übersehen.

Berlin, 3. Sept. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist der Chef des Militärkabinetts, General v. Hahnke, zum Chef des 12. Infanterieregiments „Prinz Karl von Preußen“ ernannt worden.

Berlin, 4. Sept. Der „Reichsanz.“ schreibt: Das Kaiserpaar von Rußland werde in den nächsten Tagen erstmals seit seiner Thronbesteigung auf deutschem Boden weilen. Freudigen Herzens begrüßt das deutsche Volk in dem jungen, mit so vielen Tugenden geschmückten Herrscherpaar den edelsinnigen Sohn Alexanders III. und die erlauchte Fürstin aus deutschem Stamme, die an seiner Seite thront, des befreundeten Nachbars Zier. Die kommenden Tage werden das zwischen den hohen Gästen und unserem Kaiserpaar bestehende Band herzlicher Zuneigung noch fester knüpfen. Möge die vertrauensvolle Freundschaft der beiden Herrscherhäuser für immer das Wahrzeichen sein, unter welchem Deutschland und Rußland in friedlicher oft gemeinsamer Arbeitsleistung sich den Kulturaufgaben widmen können.

Berlin, 5. Sept. Bei dem Diner im Schlosse für die Provinz Schlesiens brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er für die schöne sinnige Weise dankte, in welcher das Andenken seines Großvaters geehrt wurde, das sichtbare Zeichen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Zugleich dankte der Kaiser für den herzlichen Empfang.

Die Hauptergebnisse der Berufszählung vom 14. Juni 1895 im deutschen Reich werden im „Reichsanzeiger“ mitgeteilt. Danach betrug die Ziffer der Gesamtbevölkerung 51,770,284 Personen. Davon waren beschäftigt als erwerbsthätig in Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei männliche Personen 5,539,538, weibliche 2,753,154, in Bergbau, Hüttenwesen und Industrie männliche 6,760,097, weibliche 1,521,133 Personen, in Handel und Verkehr männliche 1,758,900, weibliche 579,608, in häuslichen Diensten (einschließlich persönlicher Bedienung, auch von Arbeit wechselnder Art) 198,626 männliche, 233,865 weibliche Personen, in Militär-, Hof-, im bürgerlichen und kirchlichen Dienst und in den freien Berufsarten 1,249,521 männliche, 176,648 weibliche Personen, dazu ohne Berufsangabe 1,027,052 männliche, 1,115,549 weibliche. An Dienstboten für häusliche Dienste im Haushalt der Herrschaft wurden in den vorgenannten fünf Abteilungen samt den Dienstboten ohne Berufsangabe gezählt insgesamt 1,339,318. In Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf wurden insgesamt gezählt 27,517,275 Personen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Arbeiterversicherungsgesetze wird soeben im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Danach kann hinfür durch Bestimmung der Landes-Centralbehörde für das Gebiet des betreffenden Bundesstaates oder für Teile desselben angeordnet werden, daß die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichte auch für die Unfallversicherung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, sowie bei den für eigene Rechnung ausgeführten Bauarbeiten des Bundesstaates, der Verbände und Korporationen zuständig sein sollen. Die Kosten des Schiedsgerichts und des Verfahrens vor demselben beteiligten Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften und sonstigen Verbände unter Berücksichtigung der Zahl der in den beiden letzten Kalenderjahren vor Inkrafttreten dieses Gesetzes für die beteiligten Stellen entschiedenen Streitfälle nach näherer Bestimmung der Landes-Centralbehörde verteilt. Der Artikel IV. des Gesetzentwurfs betrifft die Bemessung der Invaliden- und Alters-Rente.

## Ausland.

Wien, 4. Sept. Dem „Freundenbl.“ zufolge erhielt Baron Nathaniel Rothschild wegen humanitärer Widmungen für Heeresangehörige, insbesondere für die Schenkung des Reichenauer Schlosses für invalide Offiziere das Großkreuz des Franz Josefordens.

Rom, 2. Sept. König Humbert bestimmte endgültig, daß die Hochzeit des Prinzen von Neapel im Laufe des Oktober hier stattfinden.

Rom, 4. Sept. Menelik exerziert die Artillerie ein und trifft noch andere Vorbereitungen zum Kriege gegen Italien.

Roubaix, 4. Sept. Acht Anarchisten wurden verhaftet, welche nachts mehr als hundert Maueranschläge mit der Inschrift „Tod dem Zaren“, angeheftet haben.

Paris, 3. Sept. Antisemitische Blätter behaupten, daß der ehemalige Hauptmann Dreyfus aus Cayenne entwichen sei. — Die Chauvinisten verlangen unter der Motivierung, daß von deutscher Seite „zu allem fähige Individuen“ nach Frankreich entsandt werden könnten, um während der Zarenfesttage „irgend etwas anzustellen“, besondere Maßnahmen zur Bewachung der Grenze. Die Polizei-Kommissäre an den Grenzstationen seien anzuweisen, jeden Fremden nach dem Zweck seiner Reise zu fragen.

Konstantinopel, 2. Sept. Der außerordentliche Gerichtshof zur Führung der Voruntersuchung gegen die Armenier, die während der jüngsten Unruhen verhaftet wurden, begann heute seine Thätigkeit. — Ein französischer Torpedoavis, als zweites Stationschiff, ist angekommen. Die Lage scheint im allgemeinen gebessert. Es herrscht Ruhe und die Geschäftsbetriebe öffnen ihre Geschäfte. Der Handelsverkehr ist wieder reger.

Philippopol, 3. Sept. Nach Nachrichten aus Konstantinopel ist durch zuverlässige Zeugen erwiesen, daß hochstehende Staats- und Hofbeamte den jüngsten Megeleien zusahen, ohne einzuschreiten, daß sie in einzelnen Fällen sogar das Volk aufmuntern. Viele der Teilnehmer an den Gewaltthätigkeiten haben ihre frühere Beschäftigung noch nicht wieder aufgenommen, rühmen sich offen ihrer Thaten und drohen, allen Feinden der Türkei das gleiche Schicksal zu bereiten.

New-York, 2. Sept. Li-Hung-Tschang hat sich gestern beim Besteigen des Wagens an der Wagenthür die Finger geklemmt. Infolge der Entzündung und des Schmerzes mußte er sein Erscheinen bei dem für den Abend angeetzten Bankett der Kaufleute abjagen.

## Kleinere Mitteilungen.

Calw. Am Mittwoch abend zwischen 7 und 8 Uhr schlug infolge eines über das Nagoldthal ziehenden Gewitters, das auch hier stürmenden Regen brachte, der Blitz in das Anwesen des Dekanons Joh. Kopp in Röttlingen. Wohnhaus und Scheuer mit Stallung brannten trotz raschen Einschreitens total nieder. Zur Hilfeleistung waren eingetroffen die Feuerwehren von Rithengstett, Reubengstett, Simmoyheim und Werkingen.

Neuenbürg, 3. Sept. Zum ersten mal seit 1871 unterblieb hier die Sedanfeier, doch erinnerten die besagten Gebäude an das weltgeschichtliche Ereignis. Der Veteranenverein aber ließ sich nicht nehmen, wenigstens „unter sich“, des bedeutungsvollen Tages besonders zu gedenken, und so wurden denn in der Bierbrauerei „Holzapfel“ durch Wort und Lied die alten Erinnerungen aufgeführt. (Schw. B.)

Freudenstadt, 2. Sept. Die der „Gr.“ von zuverlässiger Seite hört, ist die einer hiesigen Brauerei-Gesellschaft gehörige Christophsau um den Preis von 85,000 M. — der Preis versteht sich ohne Güter — in den Besitz von Morstadt aus Frankfurt übergegangen.

Zübingen. Der Säger Karl August Knöller aus Höfen, O.L. Neuenbürg, hatte seit dem Jahr 1891 auf Grund gefälschter Bürgschaftsurkunden Darlehen von der Spar- und Vorschubbank in Wildbad in Beträgen von hunderten von Mark erhalten und neuerdings einen ähnlichen Betrag zum Nachteil einer anderen Bank versucht, wobei seine Fälschungen entdeckt wurden. Er wurde alsbald verhaftet und in der Sitzung der Strafkammer vom 1. d. M. zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Leutkirch, 3. Sept. Gestern mittag starb Bahnhofsassistent Held hier an einem Kolikanfall. Der junge, gesunde Mann war nur ca. 18 Stunden krank und wird allgemein betrauert. Die Mutter desselben, welche ihn gestern besuchen wollte und nicht von seiner Erkrankung wußte, traf den Sohn als Leiche.

Ahlbach, 2. Sept. Hoch erfreut wurden die Robert Seiffers, Weingärtners Eheleute hier, dadurch, daß S. M. der König bei der Geburt des achten Knaben die Patenstelle übernommen hat und auch ein ansehnliches Patengeschenk überreichen ließ.

Vom Bodensee, 2. Sept. In dem durch Gasmotoren betriebenen Pumpwerk der elektrischen Beleuchtungsanlage in Romanshorn hat am Montag eine Explosion stattgefunden, indem bei den Reinigungsarbeiten aus unaufgeklärter Ursache der Gasbehälter in die Luft flog. Die Beleuchtung der Stadt wird wohl die ganze Woche unter-



brochen bleiben, und für Wasser müssen, da das Pumpwerk nicht geht, Reserverleitungen sorgen. Zum Glück wurden keine Menschen verletzt. — Im Walde unweit Scheidegg bei Lindau wurde der seit Ende letzter Woche verschwundene Grenzaufseher Zoob erschossen aufgefunden. Sein letzter Brief, in dem er sein Vorhaben andeutete, war an seine ehemalige Braut gerichtet; Liebestummer scheint das Motiv der That gewesen zu sein.

In einem rheinischen Blatt findet sich folgende sonderbare Abbitte: „Die von mir gemachte Reue, daß Herr N. N. zu einem Pinsel nur noch Haare fehlen, nehme ich reumütig zurück und erkläre, daß Herr N. N. zu einem Pinsel — nichts mehr fehlt.“

Wie man billig reist. Die „Altpreußische Zeitung“ berichtet: Dem Bahnbeamten in Schlobitten wurde am Freitag ein Passagier übergeben, welcher ohne Fahrkarte im Zug angetroffen war. Da des Nachts nur ein Beamter auf der Station anwesend ist, dem die Zugabfertigung obliegt, so wurde der Passagier ins Bureau verwiesen, wo nach Abfahrt des Zuges seine Persönlichkeit festgestellt werden sollte. Als der Beamte sich aber wieder an den Zug begeben hatte, um diesen abzufertigen, benutzte der blinde Passagier die Gelegenheit, seine die Sperre und sprang in den bereits in Bewegung befindlichen Zug. Der Beamte benachrichtigte nun sofort die Nachbarstation Gildenboden von dem Vorkommnis, damit dort der Patron bei seiner Ankunft festgenommen werde. Er hatte sich aber dabei verrechnet, denn kurz vor Gildenboden brachte der famose Reisegast den Zug durch Benutzung der Notbremse zum Stehen und konnte ihn so bei der herrschenden Dunkelheit ganz gemächlich und unbemerkt verlassen.

Die an der chilenischen Küste gelegene kleine Insel Juan Fernandez ist, wie englische Blätter melden, infolge eines heftigen Erdbebens vom Meere verschlungen worden. Juan Fernandez war es bekanntlich, wo der britische Seemann Alexander Selkirk, dessen Schicksale Daniel Defoe die Unterlage zu seinem unsterblichen „Robinson Crusoe“ gaben, Zuflucht fand.

**Allerlei.**

Gegen Bienenstiche dient am besten nachstehendes Mittel: Die von der Biene gestochene Stelle wird mit dem frischen Saft der Mohnpflanze bestrichen oder bestrichen und hört daraufhin sofort der Schmerz auf. Dieses einfache Mittel dürfte — wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt — auch bei den Stichen anderer Insekten Verwendung finden und den Grund seiner vorzüglichen Wirkung in dem großen Alkaloidgehalte haben.

Ein Unzufriedener. Bürgermeister zu Bauern, die von einem größeren Brandunglück heimgesucht worden sind: „Also morgen kommt der Herr Landrat behufs einer statistischen Aufnahme des Brandschadens.“ — Bauer Polter: „Himmel Sakra! Ist das ruhig abbrennen lassen sie einen!“

Kein Gold erseht den innern Frieden,  
Kein Glück macht dich den Göttern gleich  
Ist dir Zufriedenheit beschieden,  
Dann bist du glücklich, bist du reich.

**Landwirtschaft, Handel & Verkehr.**

Rottenburg, 4. Sept. (Hopfen.) Zwei Kiebingen Produzenten schloßen dieser Tage für ihr heutiges Erzeugnis, ca. 7 Zentner, einen Vorverkauf ab und erlösten hierfür 40 M. per Zentner und 10 Mark Trinkgeld auf das ganze Quantum. Der Käufer war ein Spekulant. Möge dieser recht niedrige Preis nicht maßgebend für den sich bald entwickelnden Handel sein!

Horb, 3. Sept. Der diesjährige Hopfenreife steht den Erwartungen bedeutend nach. Mit dem Plüden der Frühhopfen hat man schon vor einigen Tagen begonnen. Die Hopfenreife der Späthopfen dürfte allgemein anfangs nächster Woche ihren Anfang nehmen, weil sich schon in mehreren Gärten sog. „rote Hopfen“ zeigen.

Nürnberg, 3. Sept. (Offizieller Marktbericht der Syndikats der vereinigten Hopfenkommissionäre Nürnbergs.) Bei schwachen Zufuhren wurden gestern ca. 40 Ballen zu unveränderten Preisen umgesetzt. Dem heutigen Markte wurden ca. 40 Ballen Landhopfen zugeführt, deren Beschaffenheit eine etwas bessere war. Von auswärtigen Sorten waren die Abladungen ebenfalls sehr unbedeutend. Käufer waren viele am Platze und blieben deshalb die Preise für Primasorten fest. Heutiger Umsatz ca. 150 Ballen. Marktware 25—40 M., Vollerbauer 30—55 M., Badische und Württemberger 40—60 M.

**Fehler bei Gründung der Stoppellupinen.**

Wie die Hannoversche Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung in einer ihrer letzten Nummern schreibt, werden beim Anbau von Stoppellupinen als Gründungsplanzen noch vielfach Fehler gemacht. In dem Artikel heißt es:

In vielen Gegenden der Provinz Hannover wurde der Lupinenbau früher in ausgedehnterem Maßstabe betrieben, als es heute der Fall ist. Man hat in Hannover mit dem Lupinenbau dieselbe Erfahrung gemacht, wie überall anderswo auf leichtem Boden, nämlich die, daß die Lupine immer unfruchtbarer wurde, schließlich die völlige Lupinenmüdigkeit des Bodens eintrat, und die früher nach sippigem Lupinenwuchs erzielten Getreideernten fast auf Null herabsanken. Auf solche Weise ist der Lupinenbau in Gegenden mit großen Flächen leichten, trockenen Ackerlandes, wo er früher den Wirtschaften zu großem Segen gereichte, fast unbekannt geworden. Durch die Fortschritte der Wissenschaft und Praxis, insbesondere durch die Erfahrungen und Beobachtungen Dr. Schults-Lupin, ist man heute im Stande, auf den Lupinenmüden Aekern sippigere Lupinen zu bauen, als dies je möglich war. An die Stelle der wilden ziel- und regellosen Gründung ist die rationelle Gründung getreten, welche den leichten und trockenen Boden concurrerzfähig mit dem besseren macht. Man baue keine Lupinen ohne dem Boden zugleich die nötigen Mineraldünger zuzuführen. Die rationelle Anwendung der Kalisalze und Phosphate auf der Grundlage einer ausreichenden Versorgung

des Bodens mit Kalk bildet die zuverlässige Basis für einen dauernd erfolgreichen Anbau der stickstoffammelnden Pflanzen. In den meisten Fällen, so auch in Lüpiz, bestanden die Ursache der Lupinenmüdigkeit in Kalimangel, so daß die Lupine nach einer Düngung mit 3 Ztr. Kainit auf 1 ha wieder kräftig gedieh. In einzelnen Fällen ist der Boden aber auch infolge hochgradiger Verarmung an Phosphorsäure lupinenmüde geworden, es gelang nämlich, die Lupinenmüdigkeit, wenn auch nur auf kurze Dauer, zu beseitigen durch die Anwendung von Phosphorsäure.

Welchen Wert die Lupine für den armen, leichten und trockenen Boden als Gründungsplanze hat, ist allgemein bekannt, sie liefert dem Boden nicht nur große Mengen Stickstoff und Humus auf Kosten der Luft, sondern durch ihre tiefgehenden Pfahlwurzeln veranlaßt sie ein tiefes Eindringen der Wurzeln der Nachfrüchte in den Boden, wodurch die letzteren viel weniger abhängig werden hinsichtlich der Deckung ihres Bedarfs an Feuchtigkeit vor den atmosphärischen Niederschlägen. So leiden z. B. Halmfrüchte und Kartoffeln nach Lupinen in dürren Sommern lange nicht in dem Maße unter der Trockenheit, als Halmfrüchte nach Halmfrüchten, selbst wenn stark mit Stallmist zu den flachwurzelnden Gewächsen gedüngt wurde.

Was hier über die Lupine erwähnt wurde, gilt mehr oder weniger von allen stickstoffammelnden Tiefwurzeln. Sind wir in der Lage, die zum Zwecke der Gründungen angebauten Pflanzen vorteilhaft als Viehfutter zu verwenden, so ist das Unterpfügen desselben ein schwerwiegender Fehler, denn es dürfte so ziemlich dasselbe sein, ob die Gründungsplanzen zuerst als Futter benutzt werden und der hieron beruhende tierische Dünger dem Boden zugeführt wird, oder ob die Gründungsplanzen selbst untergepflügt werden; in beiden Fällen kommt der billige Stickstoff der Luft den nachfolgenden Pflanzen zugute, in beiden Fällen ist für die Versorgung der nachfolgenden flachwurzelnden Planze mit Wasser in trockener Zeit durch die tiefwurzelnde Gründungsplanze vorgearbeitet worden. Hiernach ist die Bedeutung der Gründungen, oder sagen wir allgemeiner, die Bedeutung der Ruhbarmachung des atmosphärischen Stickstoffs und der Arbeit tiefgehender Pflanzenwurzeln für den Ackerbau unzweifelhaft und sollte nirgends unterlassen werden, sich die Vorteile nutzbar zu machen.

**Im Ausverkauf reduziert.**

<b>Alpaka</b> doppeltbreit, modernste Dessins u. Farben à M. 1.15 pr. Meter.	<b>Washstoffe</b> garantirt waschecht à 22 Pf. per Meter	<b>Muster</b> auf Verlangen franko ins Haus.	<b>Mousseline laine</b> garant. reine Wolle modernste Dessins à 60 Pf. per Meter.
---	--	--	--

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, Modellbilder gratis

**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**  
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.  
Buxkin von M. 1.35, Cheviots von M. 1.95 an p. Meter.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Gläubiger-Aufruf.**

Im verfloßenen Monat August sind im diesseitigen Notariatsbezirk folgende Teilungsgeschäfte angefallen:

Huß, Johannes, Tagelöhner,	von Nagold.
Mayer, Karl, Rotgerber und Deconom	
Nestle, Johannes, Schuhmachers Witwe	von Emmingen.
Huber, Jakob Friedrich, Bauer, Georgs Sohn	
Helber, Johannes, Schuhmacher	von Haiterbach.
Chnis, Katharine geb. Graf, geschiedene Ehefrau	
Nertz, Johann Georg, Schneider	von Mindersbach.
Harr, Christian, Privatier	
Zinser, Johannes, Bauern Ehefrau	von Schietingen,
Mayer, Christian Gottlob, Ruser'schmied von Wildberg, gestorben in New-York.	

Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.  
Den 5. September 1896. R. Gerichtsnotariat: A. Schüb.

**Sandwirtsch. Bezirks-Verein Nagold.**

Die Abnehmer von Frühjahrskunstdünger werden hiemit aufgefordert, ihre hierüber erhaltenen Rechnungen unfehlbar bis längstens 1. Oktober dieses Jahres bei dem betreffenden Verschleußern zu begleichen.  
Altensteig, den 6. Sept. 1896. Vereinsvorstand Schill.

Verlag von A. H. Payne in Leipzig.  
Seeben erschien in 21. Auflage:  
**Die Citronenkur.**  
Ein Heilmittel gegen akute und chronische Gicht (Podagra, Chiragra etc.) und Gallensteine.  
Mit brieflichen Nachrichten mehrerer durch die Kur geheilter Leidenden.  
Preis 1 Mt.  
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

**COUPÉ-Schrecken**  
Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich: „Mama“, und Niemand errät, wo der kleine Schreibstift steckt. Gegen Einsendung von M. 1.20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.  
H. C. L. Schneider, Berlin W., Probentrafte 26.

Der Wiederverkauf der unter normalen Verhältnissen unverbrennbaren  
**Schlangen-Roststäbe**  
ist Herrn E. Gras, Eisenhandlung in Nagold, übertragen worden. Genannte Firma unterhält für Kleinindustrie und Bäckereien Lager in den gangbarsten Dimensionen und verkauft zu Fabrikpreisen ab Nagold.  
**Otto Thost'sche**  
Roststabgiesserei,  
Zwickau i. S.

**Retrieger**  
verkauft unter dem mit patentamtlich geschützten Namen „Salina“ ein wertvolles feinstveredeltetes Pulver. Ich bitte mich solche Fälle gegen  
**hobe Relohnung**  
namhaft zu machen. Jedes wirksames Salina gleicht es nur in Gläsern verpackt mit meiner vollen Firma in den bekannten Depots.  
Singen Sahr, Apotheker in Mühlburg.  
Bindfaden bei G. W. Zaiser.

1-Liter kostet 7 Pf.  
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften  
**Haustrunks**  
(OBSTMOST)  
versende ich für nur **franco** m. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 163 bewährten Mostsubstanzen.  
Da diese wertvolle Nachahm. existieren, achte auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.  
**P. Hartmann, Apotheker.**  
191 KONSTANZ (BADEN).  
In Nagold: Heb. Lang, Cond.; Altensteig: J. Schneider; Herrenberg: H. Lüdinger.



Nagold.  
**Neues Delikatesz-  
 Silderkraut**  
 von ganz frischer Sendung billigt bei  
**Gottlob Schmid.**

Nagold.  
 Ich empfehle eine große Auswahl  
**Herbst-Anzüge**  
 in jeder Größe zu billigem Preis  
**Chr. Raaf, b. „Hirsch.“**

Nagold.  
 Ein tüchtiger, solider  
**Oekonomieknecht**  
 wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Auskunft erteilt  
**Lehre, Rosenwirt.**

Nagold.  
 Ein tüchtiger  
**Rübler**  
 findet sofort dauernde Beschäftigung auch  
 über den Winter bei  
**Friedr. Reuz, Küblermeister.**

Wildberg.  
 Ein jüngerer  
**Bursche,**  
 der auch Neigung für Oekonomie hat,  
 findet Stelle bei  
**Wilhelm Kessler, Bäcker.**

Nagold.  
 Ein ehrliches  
**Küchenmädchen**  
 wird bis Martini gesucht.  
 Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Nagold.  
 Auf 15. September wird ein fleißiges,  
 solides, nicht unter 19 Jahre altes  
**Mädchen**  
 gesucht, das in den Haushaltungsge-  
 schäften erfahren ist.  
 Wo? — sagt die Redaktion d. Bl.

Nagold.  
 Es wird sofort eine ältere  
**Person**  
 zu einem kleinen Kinde gesucht.  
 Näheres durch die Redaktion.

Nagold.  

**Kalbin**  
 zu verkaufen.  
 Eine hochtrachtige  
 Kalbin, Simmenthaler Rasse, in Alten-  
 steig prämiert, steht dem Verkauf aus  
**J. A. Koch,**  
 Käuferei und Weinhandlung.

Nagold.  
**Cigarren**  
 pr. 100 St. M. 2.50  
 sowie

**la. Limburger-Käs**  
 pr. Pfd. 30 ¢  
 empfiehlt  
**Hermann Brintzinger**  
 in der hintern Gasse.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser  
 lieber Sohn, Bruder und Schwager  
**Johannes Wohleber,**  
 heute Mittag 11 Uhr im Alter von 41 Jahren 6 Mo-  
 naten sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, den 5. September 1896.

Zu haben in den meisten  
 Colonialwaren-,  
 Drogen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's  
 Seifenpulver**

ist das beste  
 und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf  
 den Namen „Dr. Thompson“  
 und die Schutzmarke „Schwan“.

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife  
 für  
**Wäsche jeder Art**

ist die  
**Haushaltungs-Seife** von Gebrüder Rau, Stuttgart.

Macht die Wäsche  
 blendendweiss, ohne  
 dieselbe im Minde-  
 sten anzugreifen.  
 Jeder Versuch führt  
 zu regelmässiger  
 Benützung.



Freivon schädlichen  
 Bestandtheilen.  
 Für jedes Wasser  
 und ohne Zusatz  
 anderer Waschmittel  
 verwendbar.

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In Nagold bei: E. Gras, Altensteig: J. Buob, Pfalz-  
 grafenweiler: C. Gutekunst, Egenhausen: W. Wagner, Sulz b. Wildberg:  
 N. Müller, Ebhausen: Johs. Schöttle & Co., Oberjettingen: J. Fleischle,  
 Unterjettingen: W. Widmann, Dornstetten: Johs. Köhrer, Emil Hegel,  
 Mötzingen: A. J. Speidel.

## Stellung-Existenz.

Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als  
 landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind  
 solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine  
 rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich  
 nach Absolvierung des Curfus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt  
 u. Programm gegen 20 ¢ durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene  
**Silberstahl-Rasiermesser**  
 verkaufe mit Garantie à M. 2.15. Dasselbe nimmt  
 den härtesten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch inner-  
 halb 8 Tagen gestattet. Absatz seit 1885 über 55000 Stück. Elastische Ab-  
 zieher à M. 2.15.  
**G. Keller, Kaufmann, Nagold.**

Nagold.  
 Gegen Ende dieses Jahres wird eine neue Ausgabe des  
 „Hof- und Staatshandbuchs des Königreichs Württemberg“  
 veranstaltet, welche um 2 M. 50 ¢ abgegeben wird. Nach dem 15. Oktober  
 d. J. kostet dieselbe 3 M. 75 ¢.  
 Bestellungen nimmt in den nächsten Tagen entgegen die  
**G. W. ZAISER'sche Buchhdlg.**

Nagold.

## Freiw. Feuerwehr.



Nächsten Sonntag den  
 13. d. M. rückt die  
**L. u. IV. Comp.**  
 zur Übung aus.  
 Antreten morgens  
 präzis 7 Uhr.  
 Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.  
**Das Commando.**

Nagold.



**Brillen, Zwicker,  
 Lupen, Feldstecher,  
 Fernrohre, Thermometer  
 und Barometer,  
 Flüssigkeits-Wagen aller Art,  
 Reizzeuge**  
 empfiehlt  
**G. Kläger, Uhrmacher.**

Nagold.

## Korbwaren- Empfehlung.

Mein Lager in Korbwaren ist mit  
 allen Neuheiten sortiert und empfehle  
 solche zu den billigsten Preisen  
**Chr. Raaf, b. Hirsch.**  
 Zugleich empfehle ich  
**Sopfenkörbe**  
 in jeder Größe.

Nagold.

3 Viertel  
**Ucker**  
 mit Uckerbohnen am vordern Biegelrain  
 verkauft  
**Gottl. Fr. Sarr.**

## Abortröhren.

Geruchlose freistehende  
**Abortsitze**  
**Wilh. Volz**  
 Feuerbach-Stuttgart.

## Pergamentpapier

ist stets vorrätig bei  
**G. W. Zaiser.**

## Fruchtpreise:

Nagold, 5. September 1896.

Alter Dinkel	6 60	6 55	6 40
Neuer Dinkel	6 50	6 12	5 50
Weizen	9 50	9 47	9 40
Roggen	—	8 40	—
Gerste	—	6 50	—
Haber	7 70	7 60	7 40
Bohnen	—	6 50	—

## Wittnialienpreise:

Altensteig, 2. September 1896.

1 Pfund Butter	80—85 ¢
2 Eier	10—11 ¢
Neuer Dinkel	7 — 6 92 6 80
Haber	7 50 6 87 6 10
Weizen	— 9 — —
Roggen	8 40 8 35 8 —
Welschkorn	— 6 — —

## Gestorben:

Den 5. Sept. Friedr. Wohleber,  
 lediger Steinhauer, 41 Jahr 6 Monat alt.

